

# Geniale GröÙe aus dem Ölsumpf

Der Spezialist für Film, Fernseh und Kino  
– zu Land, zu Wasser und in der Luft –  
Motorräder, Autos, Lkw's, Flugzeuge, Schiffe  
Sonderkonstruktionen, Special Effects, Drehbuchberatung



Der Name der Firma Cars'n'Parts müsste eigentlich ergänzt werden um den Bestandteil „constructions“. Denn nur um Autos und deren Teile dreht sich längst nicht mehr alles in der großen Werkhalle von Peer Gabbe und seinen Mitstreitern.

Schon beim Betreten des Hofes mitten in Hamburg wird klar, dass hier nicht nur Automobile verarztet werden. Die Szenerie wird beherrscht von einem zahnlosen Flugzeugrumpf, daneben drängen

sich dicke, alte Ami-Schlitten gleichberechtigt neben einem jüngeren Golf Cabrio und verschie-

denen Motorrädern. Die Negativform eines Schiffsrumpfs, male-  
risch umrankt von Efeu, scheint vor Anker gegangen zu sein, daneben kuschelt sich ein mächtiger Lincoln Continental Jahrgang 1965. Allein beim Gang über den vollgestopften Hof geraten Fans der automobilen Fortbewegung ins Schwärmen ob der vermeintlich vergessenen Schätzchen, die hier ihrer baldigen Entdeckung entgegen zu schlummern scheinen.



Betritt man die Halle, geht dieses Verwirrspiel weiter. Während auf der rechten Seite alte und junge Blechkisten auf Reparatur oder Restauration warten, wirkt der linke Bereich wie in einem verschrobenen Automobil-Museum oder vergessenen Kinosaal. Neun Raritäten verstecken sich geheimnisvoll unter roten Laken, lassen nur ahnen, dass es sich hier um Cobras, Jaguars oder Ferraris handeln muss. Kein Wunder, dass die Crew vom NDR-„Großstadt-Revier“ gerade vor wenigen Tagen in dieser einma-







ligen Location eine ihrer Szenen rund um das Hamburger Leben abgedreht hat.

Das scheinbare Durcheinander hat durchaus seinen Sinn. Denn so vielfältig, wie es sich hier optisch präsentiert, ist die Firmenidee des Inhabers Peer Gabbe auch. Neben der alltäglichen Reparatur von Gebrauchsgegenständen wie Polo oder Mercedes wissen vor allem die Besitzer exotischer Automobile den Sachverstand von Gabbe und seiner Crew zu



schätzen. So tauchen immer wieder wahre Kostbarkeiten in der Werkstatt auf und warten auf fachkundige Hilfe bei Problemen, mit denen sich normale Werkstätten heute gar nicht mehr aufhalten mögen.

Doch Peer und sein Team wissen nicht nur mit Blechtafeln und Ölwannen umzugehen. In mehr als 100 Film-, Kino- und Fernsehproduktionen wirkten die Fahrzeuge von Cars'n' Parts bisher mit.

Die Kombination aus technischem und gestalterischem Know-how ist es, die die kleine, aber feine Werkstatt mit ihrem Team mitten in Hamburg für die Profis mit der Kamera so ungemein attraktiv macht





Peer Gabbes Lebenslauf ist so ungewöhnlich wie sein berufliches Umfeld. Als Sohn eines Oberarztes der Universitätsklinik Eppendorf und einer Grafikerin, die nebenher als Model arbeitete, sind ihm ganz unterschiedliche Welten gleich mit in die Wiege gelegt. Während der Vater versucht, die naturwissenschaftlichen Begabungen des Sprösslings

zu fördern, verschafft ihm die Mutter schon in der Kindheit mit ersten Model-Jobs Zugang zur Welt der Künste. Diese Ambivalenz soll zum Markenzeichen des Hamburgers werden.

Zunächst geht es bodenständig voran. Nach Schulabschluss wünscht sich Peer eine Lehre als

Kfz-Mechaniker. Er beginnt bei Porsche-Raffay, wechselt dann innerhalb der Firma zu VW/Audi. Er selber beschreibt diese Erfahrungen als „Kultur-Schock“. Ich kam zum ersten Mal wirklich mit Leuten zusammen, die die Bild-Zeitung nicht nur



gelesen, sondern auch geglaubt haben!“ Diese Erfahrung, die für beide Seiten wohl nicht ohne Reibung bleibt, wird seinen weiteren Werdegang prägen.



Nach beendeter Lehre verlässt Peer Gabbe jedenfalls den eingetretenen Pfad des Handwerks. Als freier Mechaniker „vagabundiert“ er durch verschiedenste Werkstätten, arbeitet für ein norddeutsches Auto-Cross-Team oder restauriert Klassiker von Format wie Rolls Royce bei einem Hamburger Renommier-

USA-Trip 1997 – natürlich standesgemäß im 72er Plymouth





betrieb. Ob Vorschlaghammer oder Feinwerkzeug – Peer lernt das weite Feld der Kfz-Mechanik ausgiebig kennen.

Auch Ausflüge in ganz andere Wirkungsstätten, etwa in die Gastronomie, begleiten die berufliche Odyssee des Lebenskünstlers. In der bekannten Szene-Kneipe „Die Mühle“ arbeitet er als Manager. Im privaten findet er Zugang zu alternativen Wohnprojekten, lernt auch die berühmt-berüchtigte Hafensstraße zu ihrer Hausbesetzer-Hoch-Zeit kennen. Doch der Leidenschaft für Schraubenschlüssel und Motoren bleibt er treu.

Als freier Mechaniker werkelt er zwei Jahre lang auf dem Flugplatz Uetersen und arbeitet sich bei der Beschäftigung mit Flugzeugmotoren und -Rümpfen in ein Gebiet ein, welches dem normalen Auto-Mechaniker gänzlich fremd ist. Mehrere längere Ausflüge in die USA erweitern nicht nur den eigenen Horizont, sondern bestätigen Peer in der Ansicht, dass (fast) nichts unmöglich ist.

Wieder in Hamburg beginnt er, beim renommierten Betrieb Scherbaum englische Klassiker zu restaurieren. Schließlich erweist sich der selbst organisierte Handel mit Auto-Reparaturblechen als einträgliches Geschäft. Eine erste Firmenidee ist geboren. 1997 gründet Peer zusammen mit Freunden die Firma Cars`n`Parts, die ihren Sitz in der Klaus-Groth-Straße im Herzen von Hamburgs Osten findet. Von Beginn an ist allerdings nicht nur der Teilehandel ein Standbein, sondern auch die Versorgung von Filmproduktionen mit mobilen Untersätzen für die Requisite.

Mittlerweile ist die Cars`n`Parts bekannter Partner bei der Umsetzung aller möglichen technischen Ideen, von Stunt- und Requisitefahrzeugen über Flugzeuge bis hin zu aufwendigen Special-Effects. In mehr als 100 Produktionen wirkten Gabbe und seine Kollegen mit, vom Werbespot bis zum Kinofilm. Zu Land, zu Wasser und in der Luft – mehr als 100 Gefährte warten auf ihren Einsatz vor der Kamera. Auch und gerade die Umsetzung schwieriger technischer Herausforderungen löst Cars`n`Parts schnell, unkompliziert und kostenbe-



Schon die erste Arbeit für einen Werbe-Film (Euro-Scheck) war typisch für Cars`n`Parts: Innerhalb von 24 Stunden machten Peer Gabbe und sein Team aus einem uralten weißen Buick einen „uralten“ roten Buick. Die Umsetzung gelang täuschend echt, selbst die Crew konnte nicht glauben, vor dem gestern noch weißen Auto zu stehen, da die neue Farbe täuschend „alt“ aussah.



Verschiedene Fahrzeuge wurden von Cars`n`Parts so umgebaut, dass sie für ihre jeweiligen Filmdrehs optimal angepasst waren. Ob Special Effects oder Stunt-Drehs, ob Explosionen oder wilde Bremsmanöver – die von Cars`n`Parts präparierten Wagen zeichnen sich stets durch optimale Anpassung und höchste Sicherheit aus. Einige Fahrzeuge wurden geradezu „Serienstars“, erfuhren immer wieder neue Bestimmungen oder Optiken, je nach Filmeinsatz. Ein Beispiel ist der gezeigte

brennende Geldtransporter, der nach kurzer Zeit wieder Mannschaftswagen der Polizei wurde. Zum Pilot-Film „Millenium-Mann“ (RTL, 2000) machte Cars`n`Parts aus einer Corvette Targa innerhalb von einem Wochenende ein funktionierendes Cabrio, welches im Original weder in der Kürze zu beschaffen noch zu bezahlen gewesen wäre, da

Ein Schleppkahn wartet präpariert auf einen Stunt-Dreh



Aufgabe war, den Racheakt eines Mafiosi zu verfilmen: Eine Corvette mit festem Dach musste zum Cabrio werden und zunächst einen Flug aus viereinhalb Metern kontrolliert überstehen. Damit der Sportwagen auch mit dem Bug zuerst ins Wasser schlug, wurden allein dreieinhalb Tonnen Stahl und Verstärkungen in den Fahr-

zeugbug geschweißt. Typisch Film: Im Endeffekt sollte das Fahrzeug schließlich doch mit dem Heck voran ins Wasser.

Im Film wurde die Leiche des Widersachers allerdings zunächst „einbetoniert“, und zwar gleich im Wagen.

Verständlicherweise wurde diese Einstellung nach dem „Freiflug“ im Hamburger Hafen gedreht.

Wer anschließend das Wrack der Corvette auf dem Hof von Cars`n`Parts stehen sah, bekam ob des Zustands natürlich feuchte Augen. Jedenfalls, wenn er Liebhaber der raren Sportwagen aus den USA ist!







In „Cowgirl“ wurden gleich 23 Fahrzeuge am Set gebraucht, hier ein 72er Cadillac Fleetwood Series 75

im Budget nicht vorgesehen. Das Auto wurde so präpariert, dass es an einem Stahlseil im Rahmen der Filmaufnahmen sogar ein Stunt-Bad in der Elbe sowie die Attacke eines Betonmischers überstand.

Für den Film „Todesflug“ konstruierte Peer Gabbe auf dem Gelände von Studio Hamburg einen kom-



Der 70er Ford XL Convertible wurde für „Cowgirl“ extra für eine Szene auf alt patiniert

verunfallten alten Golf 3 ein komplett fahrbereites „neuwertiges“ Golf-4-Cabrio mit perfekter Innenausstattung auf, welches nicht nur die Bedingungen der Filmaufnahmen, unter anderem etwa einen gewagten Drei-Meter-Flug, erfüllte, sondern auch das wie üblich angespannte Budget im Rahmen hielt.



Im Kinofilm „September“ von Max Ferber ging es einer wunderschönen 7-Liter-Corvette ans Blech. Das Schätzchen blieb dabei unversehrt. Unten: Szene aus „SAR- Die Rettungsflyger“ – ein Chemieunfall mit Flugzeug-Crash

pletten Flug-Simulator. Innerhalb kürzester Zeit baute er nicht nur ein hydraulisch bewegbares Podest auf, sondern formte aus dem Wrack einer Cessna eine detailgetreue Flugkabine, die sowohl im Innenbereich als auch für Aufnahmen von außen perfekte Verwendung fand. Dies alles übrigens nicht nur innerhalb weniger Wochen, sondern auch mit einem Bruchteil der sonst üblichen Kosten.

Für die Vorabend-Serie „Die Schule am See“ (ARD, 1999) baute Cars`n`Parts kurzerhand aus einem





**Der Hallenboden war nur begrenzt belastbar**



**Ein zentrales Standrohr wurde mit 16 Hilfsbeinen gestützt**



**Die obere Arbeits-Plattform war 30 m<sup>2</sup> groß**

Um optimal und effizient zu arbeiten, legt Peer Gabbe großen Wert auf eine möglichst direkte Kommunikation mit dem Filmteam. Mittlerweile stapeln sich die verschiedensten Drehbücher in seinem Büro. Es ist für den findigen Tüftler wichtig, sich in die Bildsprache und die Szene hineinzuden-



**Zwei Wassertanks sorgten für ausreichende Balance**

ken, um nicht nur optimale konstruktive Lösungen für technische Anforderungen zu entwickeln, sondern auch möglichst kostenbewusst arbeiten zu können.

Peer Gabbe: „Mit viel Geld kann jeder Special Effects bauen, da arbeitest Du einfach mit







Ein Cessna-Rumpf wurde für den Innendreh präpariert



Ausgangsbasis war eine zehnsitzige Cessna 411



Der Innenraum war für jeden Dreh schnell umbaubar

Unmengen Material und ohne Kreativität. Mich reizt es aber, scheinbar unlösbare Probleme mit überschaubaren Mitteln zu lösen. Je intensiver ich in die Vorbesprechungen eingebunden bin, desto besser werden die vorhandenen Mittel genutzt.“  
 Projekte, die u.a. in Kürze realisiert werden:



Sogar ein Absturz wurde mit dem Simulator gedreht

„Tote leben länger“ (NDR), ein Motorrad-Stunt  
 „Pfundskerl“, mit Otfried Fischer  
 „Kebab Connection“, entwickelt von Star-Regisseur Fatih Akim  
 „Großstadt-Revier“, der NDR-Klassiker  
 -... und diverse TV-Serien wie „SAR-Rettungsflieger“

